

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 10

Artikel: Kurze Charakteristik Salzmanns : Inhaltsangabe des "Ameisenbüchleins"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Wandle Gottes Wege, dann gehen dir alle Arbeiten leicht und du bist genügsam. Der Lasterhafte hat ein böses Gewissen.

3. Der Böse freut sich nicht an Gottes Güte in der Natur, er wünscht nur irdische Güter.

4. Wandle Gottes Wege, denn das Andenken des Guten lebt nach dem Tode fort, sein Beispiel findet Nachahmung.

7. Ableitung des Grundgedankens:

Wandle auf Gottes Wegen, dann wirst du glücklich durch dieses Erdenleben einer guten Ewigkeit entgegen.

8. Verwendung.

a. Moralische:

1. Redlichkeit und Treue bringen niemals Reue.

2. Froher Mut geht über Geld und Gut.

3. Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben.

4. Bet' und arbeit', Gott hilft dann allzeit.

5. Bi Wasser und Brot wird me nid tod.

6. Ein böses Gewissen, ein böser Gast,
Es läßt dem Herzen nicht Ruh' noch Raft.

7. Ein Gewissen pur und rein
Ist über Gold und Edelstein.

8. Unsterblich ist das Andenken des Gerechten.

b. Intellektuelle.

1. Umschreibung.

2. Früchte des guten Lebens (siehe a—g der Erklärung.)

3. Inhaltsangabe der Strophen.

4. Memorieren und rezitieren.

Kurze Charakteristik Salzmanns.

Inhaltsangabe des „Ameisenbüchleins.“

(Von einer Lehrerin Österreichs aus dem Ordensstande.)

In Christian Gotthilf Salzmann tritt uns die verehrungswürdigste Gestalt unter den Philanthropisten entgegen. Er hatte am Philanthropin in Dessau unter Wolfes Anleitung gewirkt, später aber selbst ein Philanthropin in Schnepfenthal bei Gotha errichtet, woselbst er die nachhaltigste und edelste Wirksamkeit entfaltete. Unter seiner Leitung, der Mitwirkung Gutsmuths und anderer tüchtiger Schulmänner wurde die Anstalt so berühmt, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Sie ist auch das einzige philanthropistische Institut, welches noch jetzt blüht. Fast dreißig Jahre wirkte Salzmann selbst an dieser Anstalt, welche er wie ein Vater leitete. Mit ihm schied 1811 einer der besten Pädagogen aus dem Leben, gleich ausgezeichnet durch Eigenschaften des Geistes, wie des Herzens, ruhig und besonnen in seinem unermüdlichen Wirken, schnell und fest in seinem Entschlusse, groß in seiner Selbstbeherrschung. Mit Liebe und Milde, frei von Eitelkeit und Ruhmsucht, leitete er wie ein Vater seine Kinder.

Neben seiner praktischen Tätigkeit als Erzieher war Salzmann auch als Schriftsteller für die Hebung der Volks- und Jugendbildung tätig. Durch seine Schriften wollte er, daß die Kinder eine bessere Erziehung erhalten.

Das bedeutendste pädagogische Werk Salzmanns ist sein „Ameisenbüchlein“ oder „Anleitung zu einer vernünftigen Erziehung der Erzieher“. Diese Schrift enthält die schönste Darstellung seiner Pädagogik und ist die rechte Frucht seiner pädagogischen Arbeit und Erfahrung. Hier folgt eine kurze Darstellung des Inhaltes.

Zunächst fordert Salzmann diejenigen auf, welche ein Streben in der Brust fühlen, durch Tätigkeit für Menschenwohl sich in der Welt auszuzeichnen, daß sie sich der Erziehung widmen. Durch folgende Gründe will er sie dazu bestimmen: Die Erziehung schafft Gelegenheit, für Menschenwohl recht tätig sein zu können; sie bereitet denjenigen, welcher die Erziehungskunst gewissenhaft ausübt, dem die Veredlung der Pflegebefohlenen Hauptzweck ist, die Seligkeit, einst durch ihn gebildete Männer zu sehen, die mit Kraft und Fleiß für alles Gute tätig sind; ferner ist das Erziehungsgeschäft nicht so mühsam, als es von vielen geschildert worden, und die kleine Mühe wird durch mannigfaltige Freuden versüßt. Die Fröhlichkeit, welche ein wahrer Erzieher unter den Kindern hervorzubringen vermag, übt einen ungemein wohlthuenden Einfluß auf ihn selbst aus. Einen überaus reichen Lohn erntet der Erzieher; Frohsinn, Gesundheit, ein heiteres Alter werden ihm zuteil. Das ernste Streben, die Zöglinge zu veredeln, bewirkt auch die eigene Veredlung; denn wie könnte der Erzieher stets die Pflicht den Kindern mit Wärme empfehlen können, ohne sich selbst als Muster der Pflichterfüllung darzustellen. Wie der Hirt, so die Herde; wie der Erzieher, so die Zöglinge. Schließlich kann man auch auf materiellen Gewinn rechnen, denn gute Erzieher sind ja das größte Bedürfnis vieler Familien.

An diese Anrede und Aufmunterung schließt sich ein Vorbericht über den Titel. In diesem setzt Salzmann auseinander, warum er den Titel „Ameisenbüchlein“ gewählt. Abgesehen von andern liegt ein Grund im Ameisenhaufen selbst; daher setzte er auch unter das Titelbild, welches einen Ameisenhaufen darstellt, die Worte: „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne.“ Ferner weist er im Vorberichte auf die große Wichtigkeit des Inhaltes hin. Das Notwendigste für die Erziehung sind gute Erzieher; denn was helfen alle Theorien und Grundsätze, wenn es keine Erzieher gibt, welche sie in Ausführung bringen, durch ihre Lehre und ihr Beispiel die Jugend zu dem zu machen, was sie nach ihrer Bestimmung sein kann und sein soll?

Das Werk selbst zerfällt in fünf Hauptteile:

I. Symbolum. II. Was ist Erziehung? III. Was muß ein Erzieher lernen? IV. Plan zur Erziehung der Erzieher. V. Schlußermahnung.

Symbolum.

Salzmanns Symbolum lautet kurz: „Von allen Fehlern und Untugenden seiner Zöglinge muß der Erzieher den Grund in sich selbst suchen“. Dieser Satz klingt etwas hart, ist aber, wie Salzmann nachweist, für den Erzieher ernst und wichtig. Vielen Lehrern fehlt das Lehrgeschick, sie können die Kinder nicht recht behandeln. Es kommt sehr häufig vor, daß Kinder, welche andern willig gehorchen, Aufmerksamkeit zeigen und gute Fortschritte machen, bei gewissen Lehrern unfolgsam, zerstreut und flatterhaft sind. Wo liegt da die Ursache? Im Lehrer. Viele Erzieher lehren ihre Kinder die Fehler durch schlechtes Beispiel. Sie sprechen ihnen zwar das Rechte vor, üben aber selbst das Entgegengesetzte. Bekanntlich wirken jedoch Beispiele viel stärker als Ermahnungen. Auch durch falsche Behandlungsart kann man an den Fehlern der Zöglinge selbst Ursache sein. Wenn man jede kindliche Unbesonnenheit, jeden kleinen Mutwillen streng ahndet, so gewöhnt man die Kinder an Verstellung und Lügenhaftigkeit. Einem Erzieher, welcher das kindliche Vertrauen mißbraucht, begegnen die Zöglinge mit Mißtrauen, sind verschlossen gegen ihn. Wenn ferner der Erzieher den Tätigkeitstrieb der Kinder nicht in rechter Weise leitet, so kann er die Schuld haben, daß sie entweder träge, faul werden, oder auf mancherlei Ausschweifungen verfallen. Viele Erzieher gibt es auch, welche ihren Zöglingen Fehler und Untugenden andichten, da sie die kindliche Natur nicht berücksichtigen, das für Fehler erklären, was doch notwendige Eigenschaften der Kinder sind, von ihnen ein Betragen fordern, das nur die Wirkung der gebildeten Vernunft sein kann. Oft nehmen die Erzieher eine willkürliche Regel an, nach der sich die Zöglinge richten sollen; jede Abweichung von derselben wird ihnen als Untugend angerechnet. Besonders stolze Erzieher stoßen bei ihren Zöglingen, auf welche sie mit einer herrischen Miene herabblicken, auf eine Menge Fehler, welche sie entweder selbst veranlaßt haben, oder die Geburten ihres eigenen Gehirnes sind. Endlich vergrößern die Erzieher bei ihren Zöglingen die Zahl der Untugenden, indem sie die Eigenheiten derselben dazu rechnen. Die Kinder müssen nach ihrer Individualität berücksichtigt und behandelt werden. Viele dieser Sätze sind sehr richtig und von der größten Wichtigkeit, doch war Salzmann von der irrigen Annahme ausgegangen, daß der Urgrund der Fehler nicht in der ange-

borenen Verderbtheit der menschlichen Natur, sondern stets außerhalb des Menschen liege.

Was ist Erziehung?

Im zweiten Teile gibt Salzmann einen kurzen Abriß der Erziehung und allmählichen Entwicklung der jugendlichen Kräfte. Nach ihm ist die Erziehung „Entwicklung und Übung der jugendlichen Kräfte.“ Naturgemäß und harmonisch müssen die Kräfte entwickelt, dem Zöglinge vielfache Gelegenheit verschafft werden, sie zu üben.

Was muß ein Erzieher lernen?

In diesem Abschnitte bespricht Salzmann die Aufgabe, welche der Erzieher zu erfüllen hat, wenn er ein Kind von der Familie zur weiteren Ausbildung erhält. Zunächst muß der Erzieher verstehen, wie er sich und seinen Zöglingen die Gesundheit erhalte, oder welche Mittel er anwenden müsse, um sie wieder herzustellen. Dringend empfiehlt er einfache Kost, Abhärtung und viel Bewegung. Ferner müssen die kindlichen Kräfte frühzeitig an sinnlichen Gegenständen geübt werden. Mit der Natur muß der Erzieher aufs Innigste vertraut sein, um auch seine Zöglinge in dieselbe einführen zu können. Sonst geht er mit seinen Kindern durch die Natur, wie ein Landmann durch die Dresdner Bildergalerie. Dem Tätigkeitstriebe muß hinreichende nützliche und angenehme Beschäftigung verschafft werden. Übung der Hände und Gewöhnung an den Gebrauch von Werkzeugen, welche der menschliche Verstand erfand, ist zur Erziehung des Menschen unumgänglich notwendig. Das folgende über die sittliche Erziehung enthält manches Beherzigenswerte, muß jedoch mit Vorsicht angenommen werden, denn auch Salzmann huldigt, wie schon früher bemerkt, dem Sake der Naturalisten: „Der Mensch ist von Natur durchaus gut.“ Der Erzieher soll den Zögling dahin bringen, daß er selbst das Gute wolle und es tue, nicht weil es ihm geboten ist, weil er von der Befolgung des Gebotes Belohnung, von der Übertretung Strafe zu erwarten hat, sondern weil er es selbst will. Salzmann folgert dieses aus dem angeführten Grundsatz; allein das Kind muß der Anordnung des Erziehers nicht deshalb folgen, weil es von deren Vernünftigkeit überzeugt ist, sondern aus Gehorsam, der in der Autorität und in der Liebe zum Lehrer beruht. — Um nun das Kind dahin zu bringen, daß es stets das Gute wolle, muß es eine richtige Ansicht seiner Pflichten bekommen, edle Vorbilder müssen ihm vorgehalten werden. Großes Gewicht legt auch Salzmann auf die Ermahnung unter vier Augen.

Plan zur Erziehung der Erzieher.

Hier erteilt Salzmann dem Erzieher eine Anweisung zur Selbst-erziehung, indem er mehrere Regeln aufstellt, nach welchen sich ein Erzieher richten soll. Zunächst verlangt er, daß sich der Erzieher, so viel es an ihm liegt, eine kräftige Gesundheit erhalte, um die Pflichten seines Standes erfüllen zu können. Weiters fordert er von ihm stete Heiterkeit, weil diese die Pflichterfüllung ungemein erleichtert. Er lerne mit Kindern sprechen und umgehen, aber nicht durch vieles Lesen über Erziehung, sondern aus dem lebendigen Umgange mit den Zöglingen. Salzmann erteilt einige vortreffliche Winke und eine ausgezeichnete Anweisung, um gut zu erzählen und die Aufmerksamkeit der Kinder zu fesseln. Der Erzieher lerne die kindliche Natur kennen, um sich mit ihr beschäftigen zu können. Bei der Wahl der Spiele berücksichtige er, daß sie erstens einen wirklich nützlichen Zweck haben und zweitens den Kindern ein Vergnügen bereiten. Ferner bemühe sich der Erzieher, deutliche Kenntnisse der Natur zu erwerben, sowie die Erzeugnisse des menschlichen Fleißes kennen zu lernen. Er besuche die Werkstätten der Handwerker und lasse sich von ihnen belehren; er wird dabei oft mehr an nützlichen Kenntnissen erwerben, als in dem Hörsale manches Philosophen. Seinen Umgang pflege er mit solchen Personen, aus deren Gesprächen er vielen Nutzen schöpfen kann. Einer seiner ersten Grundsätze müsse sein, jeden Augenblick gut zu benutzen, die Zeit nützlich anzuwenden. Seinen Zöglingen leuchte er in allem als ein edles Vorbild voraus, dann wird er sie am leichtesten zur innigen Überzeugung ihrer Pflichten bringen; er handle immer so, wie er wünscht, daß seine Zöglinge handeln sollen.

Schlußermahnung.

Jeder prüfe sich, ob er Neigung und Fähigkeit zu diesem Berufe besitzt. Es ist nicht jedem Menschen gegeben, die Erziehung mit gutem Erfolge zu leiten, nachhaltig auf die Kinder zu wirken und sie zu lenken, es gehört eine natürliche Anlage, eine eigene Gabe dazu. Derjenige, welcher nicht die erforderlichen Fähigkeiten besitzt, verleidet sich selbst und seinen Zöglingen das Leben, hingegen erntet der wahre Erzieher einen überaus reichen Lohn.

Bedenken! Seit 1850 verminderten sich die Protestanten in der Schweiz um 0,5, während die Zahl der Juden um 0,2 und die der Konfessionslosen um 0,3 Prozent gewachsen ist. Katholiken gab es 1888 wie 1850 auf 100% = 40%.

Aus der Schule. Lehrer: „Wie viele Reisen unternahm Columbus nach Amerika?“ Schüler: „Drei!“ Lehrer: „Und nach welcher starb er?“